

VEREIN ZUR UNTERSTUETZUNG DES FORSCHUNGSZENTRUMS FUER GEBARDENSPRACHE

INFORMATIONSSREIHE

1. "EINFUEHRUNG IN DIE STRUKTUR DER GEBARDENSPRACHE"

BASEL
JUNI, 1984

Illustrationen nach Frank A. Paul



Herausgegeben vom

VEREIN ZUR UNTERSTUETZUNG DES FORSCHUNGSZENTRUMS FUER GEBÄRDENSPRACHE

Sekretariat
Lerchenstrasse 56
CH-4059 Basel
Schweiz

Juni, 1984

"EINFUEHRUNG IN DIE STRUKTUR DER GEBÄRDENSPRACHE"

Penny Boyes Braem

Wer versucht, die Gebärdensprache aufzuschreiben, schreibt oft nur die wörtliche Uebersetzung eines Zeichens nieder sowie die Reihenfolge, in der die Gebärden aufgezeigt wurden. Im folgenden Beispiel wird eine kurze Geschichte von der Gebärdensprache in deutsche Wörter übersetzt. Die Geschichte handelt vom Besuch einer Person bei einem neuen Zahnarzt:

Version 1: Direkte Uebertragung der Zeichen in Wörter *

1. GEHOERLOSE HEREINKOMMEN TERMIN BEIM ZAHNARZT NEU
2. EINTRETEN SICH-SETZEN
3. WARTEN ZEIT VERGEHEN
4. FRAU EINTRETEN SICH-SETZEN
5. WEGGEHEN
6. WARTEN
7. ZWEITER MANN EINTRETEN SICH-SETZEN
8. WEGGEHEN.
9. WAS
10. DRITTE, FRAU EINTRETEN SICH-SETZEN
11. WARTEN WEGGEHEN
12. ICH VERSTEHEN NICHTS ICH LANGE ZEIT
13. FRAU EMPFANGEN IMMER NOCH HIER WARUM
14. ICH GEHOERLOSE ICH
15. NAME IHR
16. MOMENT NEHMEN ZEIGEN
17. HALTEN LESEN
18. ICH VERSTEHEN HOEREN SIE NICHT
19. SIE LAUT SPRECHEN RUNDES-DING DORT HOEREN ANKUENDIGUNG

Man muss zugeben, dass dies eine sehr ärmliche, ja stellenweise unverständliche deutsche Version der Geschichte ist. Auf jeden Fall fehlt die Grammatik fast völlig, ebenso gibt uns die Reihenfolge der Wörter Probleme auf.

* - Die Uebersetzung eines Zeichens steht jeweils in Grossbuchstaben

Die sprachliche Armut jedoch stammt nicht aus dem Original in Gebärdensprache, sondern hat ihren Grund in der unzugänglichen Uebersetzung in die schriftliche deutsche Version. Zu wenig wurde dabei auf die Grammatik der Gebärdensprache geachtet, zu wenig davon mitübersetzt.

Nachfolgend eine Uebersetzung, die in der gleichen Geschichte die Grammatik der Gebärdensprache gebührend beachtet.

Version 2: Wörtliche Uebersetzung unter Berücksichtigung der Grammatik

1. Ein Gehörloser kommt herein zu einem Termin beim neuen Zahnarzt.
2. Er tritt ein und setzt sich hin.
3. Er wartet und wartet. Viel Zeit vergeht.
4. Eine Frau tritt ein und setzt sich hin.
5. Nach einer kurzen Wartezeit geht sie plötzlich weg.
6. Er wartet weiter.
7. Eine zweite Person, ein Mann, tritt ein und setzt sich hin.
8. Er geht nach kurzer Zeit plötzlich weg.
9. Der Gehörlose fragt sich: "Was ist los?".
10. Eine dritte Person, eine Frau tritt ein und setzt sich hin.
11. Nach einer kurzen Wartezeit geht sie plötzlich weg.
12. Der Gehörlose sagt ärgerlich: "Ich verstehe nichts; Ich warte schon eine lange Zeit".
13. Die Empfangsdame erscheint und sagt überrascht zu ihm:
"Sie sind immer noch hier! Warum?".
14. Er sagt zu ihr: "Ich? Ich bin gehörlos".
15. Sie fragt ihn: "Wie ist Ihr Name?"
16. Er sagt zu ihr: "Moment" und nimmt einen Ausweis aus der Jacke und zeigt ihn ihr".
17. Sie hält den Ausweis und liest ihn.
18. Sie sagt zu ihm mit plötzlichem Verständnis: "Ah, ich verstehe, Sie hören nicht.
19. Von diesem Lautsprecher dort oben hören Sie die Ankündigungen".

Dies ist, wie Sie wohl zugeben, eine bedeutend lesbarere und verständlichere Version der Geschichte. In dieser Version wurde nicht nur die Wortbedeutung eines Zeichens übertragen, sondern auch alle zusätzliche Information der Gebärdensprache mit ihren speziellen Techniken.

Dazu gehören drei besondere Aspekte, nämlich

- (1) der Gebrauch des Raumes,
- (2) die mögliche Anwendung gleichzeitiger Mitteilungen in einem Zeichen
- und (3) der Wechsel in der Körperorientierung und der Blickrichtung des Erzählers.

Ich will versuchen, Ihnen zu zeigen, wie die gebärdende Erzählerin diese Techniken anwendet, um in dieser Geschichte wichtige grammatische Mitteilungen zu machen.

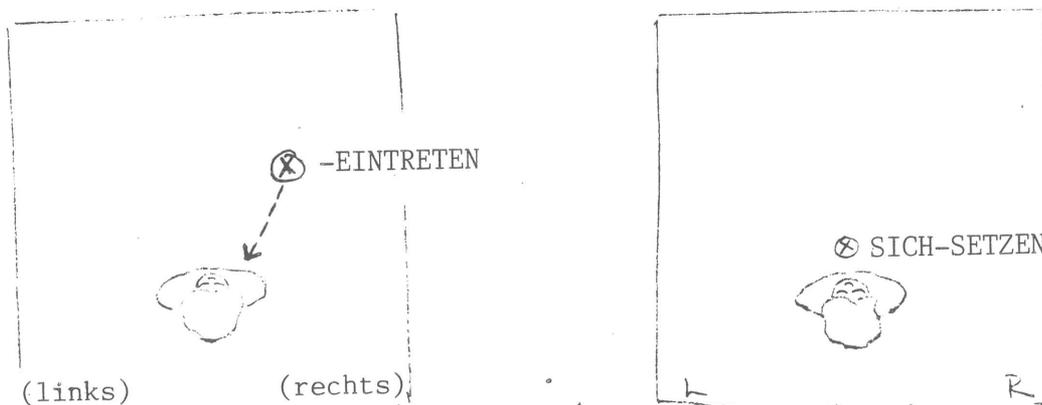
DER GEBRAUCH DES RAUMS

Ungleich dem gesprochenen Wort werden Zeichen im Raum gemacht. Die Regeln der Gebärdensprache benützen diesen Raum auf verschiedene Arten. In der obigen Geschichte plaziert die Erzählerin ihre Zeichen sehr genau an verschiedenen Orten im Raum, um damit wichtige grammatische Mitteilungen zu machen.

Im Satz 2 zum Beispiel beginnt sie das Zeichen EINTRETEN an einem Punkt weit weg vor ihr, leicht rechts. Damit gibt sie den Orientierungspunkt für die Tür des Wartezimmers des Zahnarztes an. Dieser räumliche Bezugspunkt wird durch die ganze Geschichte hindurch konsequent aufrechterhalten. Wenn immer eine andere Person eintritt, wird das Zeichen EINTRETEN wieder an dem Punkt begonnen, den wir bereits für die Tür festgelegt haben.

Die Erzählerin bringt die Bewegung für das Zeichen EINTRETEN zu sich selbst und macht dann nahe vor sich das Zeichen SICH SETZEN. Wie üblich bei Erzählungen in Gebärdensprache übernimmt sie dabei die Rolle des Hauptcharakters in der Erzählung.

Satz 2: "Er tritt ein und setzt sich hin"

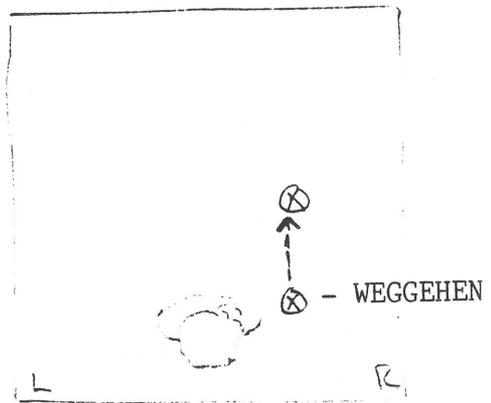
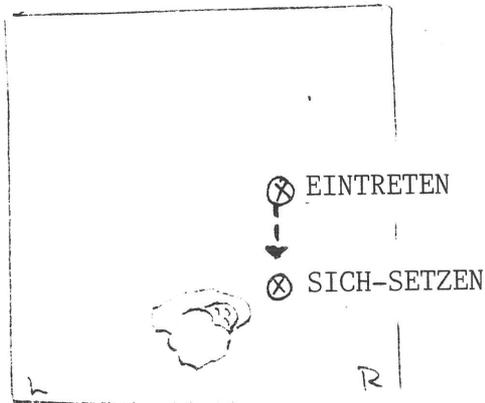


In Satz 4 tritt eine Frau ins Wartezimmer ein. Wir wissen das, weil die Gebärde EINTRETEN wieder an dem Punkt beginnt, den wir bereits für die Tür des Wartezimmers festgelegt haben. Diesmal jedoch plziert die Erzählerin das Zeichen SICH-SETZEN zu ihrer Rechten und zeigt damit an, dass sich die Frau rechts vom Wartenden hingesezt hat.

In Satz 5 macht die Erzählerin das Zeichen WEGGEHEN. Statt nun das Zeichen, wie es üblich wäre, vor ihr zu beginnen, beginnt sie es zu ihrer Rechten, nämlich dort, wo sich vorher die Frau niedergelassen hat. Damit wissen wir genau, wer weggeht (damit kennen wir das Subjekt des Satzes) und dies nur durch die Tatsache des Anfangspunkts der Bewegung des Tätigkeitswortes.

Satz 4: "Eine Frau tritt ein und setzt sich hin."

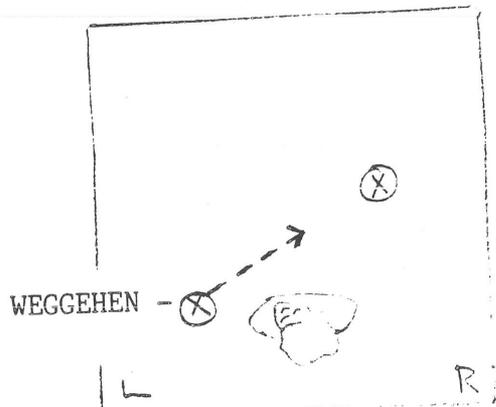
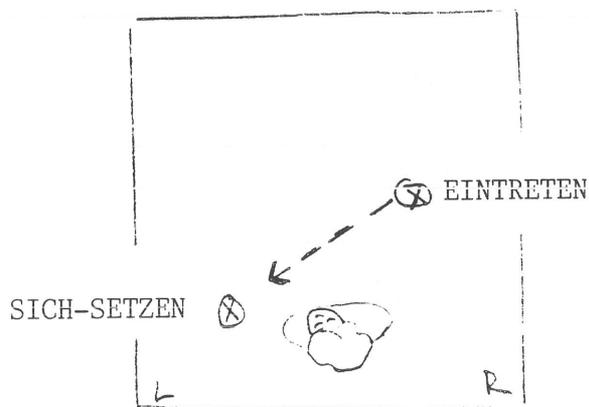
Satz 5: "Sie geht plötzlich weg."



In Satz 7 tritt eine weitere Person durch dieselbe Türe ein und setzt sich zur Linken. In Satz 8, geht sie plötzlich weg. Für diese Person verwendet die Erzählerin die gleichen Techniken, indem sie wiederum die Tür als Bezugspunkt verwendet und der Mann zu ihrer Linken plziert.

Satz 7: "Er tritt ein und setzt sich hin."

Satz 8: "Er geht plötzlich weg."



Es ist eine interessante Beobachtung, dass die Erzählerin für die Gebärden in den Sätzen 7 und 8 beidemale ihre linke Hand, statt wie zu erwarten wäre, die rechte einsetzt. Die Erzählerin, die von Kindheit an die Gebärdensprache benützt hat, tut dies automatisch. Sie möchte diesen Mann zu ihrer Linken plazieren. Es ist nun nicht nur einfacher und selbstverständlicher, dafür die linke Hand zu gebrauchen, es sieht auch besser aus. Diese Fähigkeit, die Hände aus stilistischen Gründen zu wechseln, unterscheidet den Gehörlosen, der Gebärdensprache als Kind beherrscht, vom Hörenden oder vom Gehörlosen, der Gebärdensprache erst viel später in seinem Leben gelernt hat.

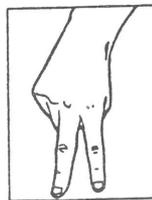
Eine andere Eigenheit dessen, der von Kindheit an Gebärdensprache benützt hat, ist die Tatsache, dass er oft eine Mitteilung rechts gibt, währenddem gleichzeitig eine Zusatzmitteilung links erfolgt. In Satz 18 zum Beispiel zeigt die Erzählerin mit der linken Hand das Zeichen SIE und gleichzeitig mit der rechten Hand die Zeichen NICHT HOEREN.

Im Satz 9 zeigt die Erzählerin an, wo der Lautsprecher plaziert ist: rechts oben neben ihr an der Wand. Wenn sie nachher das Zeichen ANKUENDIGUNGEN macht, geschieht dies am gleichen räumlichen Punkt, den sie vorher für LAUTSPRECHER benützt hat. Ihr Gebrauch des Raumes macht es klar, von wo die Ankündigungen kommen.

DIE ANWENDUNG GLEICHZEITIGER MITTEILUNGEN IN EINEM ZEICHEN

1. Handform

Währenddem der Ort des Zeichens in den obigen Beispielen angibt, wer sich bewegt, zeigt die Handform, wieviele Personen sich bewegen. In all den beschriebenen Sätzen hat die Erzählerin eine besondere Handform gewählt, die für viele Verben gebraucht wird, in denen eine Person ihren Ort wechselt (z.B. GEHEN, SITZEN, RENNEN, KOMMEN, SPRINGEN, KNEEEN, TAUCHEN, KLETTERN, FALLEN)^{*} :



Falls die Erzählerin hätte anzeigen wollen, dass zwei Personen den Warteraum betreten hätten, hätte sie wahrscheinlich beide Hände benützt mit der besonderen V-Handform (oben) bei jeder Hand. Hätte sie

* - Sprachforscher nennen diese spezielle Handform eine "Klassifikationsform", da sie eine bestimmte Klasse, eine bestimmte Familie von Verben bezeichnet.

anzeigen wollen, dass eine ganze Schar von Leuten in den Warteraum geströmt wäre, hätte sie die spezielle Handform zu "viele" geändert (Klassifikationsform für den Plural):



2. Bewegung

Durch die Veränderung der Bewegung, kann die Erzählerin zusätzliche Mitteilungen machen. Im Satz 3 zum Beispiel zeigt die Erzählerin das Zeichen WARTEN, das in der Regel durch eine einfache Auf-und-Ab-Bewegung dargestellt wird. In diesem Satz jedoch ändert sie die Bewegung zu kleinen wiederholten Kreisen. Die Veränderung in kleine wiederholte Kreisbewegungen fügen der Bedeutung eines gewöhnlichen Verbs in der Gebärdensprache den Zusatz von "über eine längere Zeitspanne" bei.* Andere Gebärden, die in dieser Weise verändert werden können, sind zum Beispiel LESEN, SCHREIBEN, SCHAUEN, DENKEN, BETEN.

"warten"



"warten über eine längere Zeitspanne"



* - Sprachforscher nennen diese Bedeutung "Zeitlicher Aspekt des Verbs".

Die Erzählerin kann auch die Geschwindigkeit einer Bewegung verändern, um mehr Information zu geben. Im Satz 8 zum Beispiel beginnt die Gebärde WEGGEHEN mit einem abrupten Anfang. Damit erhält die Geste die Bedeutung von "plötzlich weggehen". Beobachten Sie, dass die Vorstellung von "plötzlich" in der gesprochenen Sprache als Adverb eines zusätzlichen Wortes bedürfte. Im Satz der Gebärdensprache wird die adverbiale Bedeutung gleichzeitig mit dem Verb mitgeteilt.

DER WECHSEL DER KOERPERORIENTIERUNG, DES GESICHTSAUSDRUCKS UND DER BLICKRICHTUNG DES ERZAEHLERS

Die Aktivität der Hände ist nicht der einzige wichtige Faktor in der Gebärdensprache. Die Haltung des Körpers und des Kopfes sowie auch der Gesichtsausdruck und der Blick geben zusätzliche grammatikalische Informationen weiter. Ein Wechsel in der Körperorientierung, in der Haltung des Kopfes oder in der Blickrichtung zeigen oft an, wer spricht, d.h. die Rollen in der Geschichte.

In Satz 13 zeigt die Erzählerin die Ankunft der Empfangsdame an. Während sie das sagt, orientiert sich ihr Körper und ihr Blick zum Publikum. Doch sofort dreht sie ihren Körper nach links und geht mit ihrem Blick nach unten links. In dieser Haltung macht sie die Gebärden für "Sie sind immer noch hier. Warum?". Durch die Veränderung der Körperhaltung wissen wir, dass sie nun die Rolle der Empfangsdame angenommen hat, die zum Patienten spricht, der links von ihr sitzt. Man braucht hier keine zusätzlichen Gebärden wie z.B. "Sie sagt zu ihm". Die klare und sparsame Veränderung der Körperhaltung und die Veränderung der Blickrichtung haben uns diesen Sachverhalt eindeutig mitgeteilt.

Ebenso wissen wir im Satz 15, wer die Aussage macht: "Ich? Ich bin gehörlos". Währenddem sie diesen Satz gebärdet, hat die Erzählerin wieder ihre Körperposition verändert, diesmal nach rechts und ihr Blick hat sich nach oben gerichtet als ob der sitzende Patient zur stehenden Empfangsdame spräche. Diese Veränderung der Körperorientierung und der Blickrichtung wird in der Gebärdensprache regelmässig verwendet, um Rollenwechsel anzuzeigen, um anzuzeigen, wer zu wem spricht.

Gesichtsausdruck

Die Erzählerin benützt den Gesichtsausdruck nicht nur, um ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, wie dies übrigens auch ein Hörender tun würde, sondern auch als Teil der Grammatik der Gebärdensprache.

Die Verbindung von gehobenen Augenbrauen mit einem Zwinkern der Augenlider zum Beispiel ist oft die einzige Indikation dafür, dass ein Satz eine Frage ist. Im Satz 15 (NAME IHR) geben uns die Gebärden allein noch keine Auskunft darüber, dass es sich um eine Frage handelt.

Satz 15: NAME IHR (+Gesichtsausdruck für eine Frage)
= "Wie ist Ihr Name?"



Durch andere spezifische Veränderungen des Gesichtsausdruckes (die in unserem Beispiel nicht vorkommen) wird auch die Verneinung eines Satzes angezeigt (z.B. "Das ist nicht Ihr Name"), oder die Form des Konditionalsatzes (z.B. "Falls es Ihr Name ist...") und anderes mehr.

ANDERE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN GEBÄRDENSPRACHE UND DEUTSCHER SPRACHE

Vielleicht haben Sie schon festgestellt, dass die Gebärdensprache keine Artikel hat ("der", "die", "das", u.s.w.) und auch kein Verb "sein" (wie im Satz "Ich bin gehörlos"). Damit unterscheidet sich Gebärdensprache zwar von Deutsch und Französisch, nicht aber z.B. von Chinesisch, das ebenfalls keine Artikel hat und das Verb "sein" nicht kennt.

Manchmal ist auch die Reihenfolge der Gebärdensprache anders als diejenige der deutschen Wörter. Z.B.: ZAHNARZT NEU ("der neue Zahnarzt"), DAME-EMPFANGS ('Empfangsdame') und NAME IHR ("Ihr Name").

Manchmal braucht man in der Zeichensprache auch nur eine Gebärde für mehrere Wörter (SICH-SETZEN = "Sie setzt sich hin"). Zuweilen ist es umgekehrt: Man braucht mehrere Gesten für ein Wort ("Lautsprecher" = LAUT SPRECHEN RUNDES-DING). Diese Unterschiede betreffend Anzahl der übersetzten Wörter treffen durchaus auch zwischen zwei gesprochenen Sprachen zu.

Zum Schluss

Natürlich reichen dieser kurze Ueberblick und dieses relativ kurze Beispiel nicht aus, um alle speziellen Techniken der Gebärdensprache und ihrer Grammatik zu erklären. Doch habe ich versucht, drei der wichtigsten Aspekte einer visuell-gestischen Sprache hervorzuheben, die gerne ausser Acht gelassen werden:

- den Gebrauch des Raumes,
- die Anwendung gleichzeitiger Komponenten der Gebärde und deren Veränderung,
- die präzise Verwendung von Körperhaltung, Blickrichtung und Gesichtsausdruck.

Penny Boyes Braem
Forschungszentrum für Gebärdensprache
Basel, Schweiz
Juni, 1984

